

# Business Continuity Management in der Baudirektion

**Die Baudirektion beschäftigt sich seit einiger Zeit mit Risikomanagement und Business Continuity Management (BCM). Was steckt hinter diesen Begriffen? Hochgestochener Business-Slang? Oder doch eher eine Methode, welche Risiken minimieren und den Fortbestand von Unternehmen und Institutionen unter Krisenbedingungen sicherstellen soll?**

Natürlich Zweiteres. Aber der Reihe nach: **Was versteht man unter den beiden Begriffen?**

**Risikomanagement** hat präventiven Charakter. Hier geht es darum, mögliche Risiken für die Baudirektion zu identifizieren (z.B. den Ausfall eines Gebäudes). Anschliessend werden das Schadensausmass, die Eintrittswahrscheinlichkeit und der Reputationseinfluss für diese Risiken abgeschätzt. Das Ziel ist es, diese Risiken gar nicht erst eintreten zu lassen. Dazu werden passende Massnahmen ergriffen, beispielsweise die Analyse und Kategorisierung der Gebäude bezüglich Gefährdung durch Hochwasser und Erdbeben.

**Business Continuity Management (BCM)** hingegen ist reaktiv und kommt zum Einsatz, wenn das Schadensereignis nicht verhindert werden konnte und eingetroffen ist. Im BCM werden Strategien, Pläne und Handlungen vorbereitet. Diese sollen im Ereignisfall Tätigkeiten oder Prozesse schützen, deren Unterbrechung der Organisation ernsthafte Schäden oder vernichtende Verluste zufügen würden. Das Ziel ist es, den Notbetrieb zu gewährleisten und den Normalzustand (Vollbetrieb) möglichst rasch wiederherzustellen.

Risikomanagement und BCM sind eng verbunden: Das Zweite baut auf dem Ersten auf.

**Was unternimmt die Baudirektion?**

Die Geschäftsleitung der BD wie auch die Geschäftsleitungen der Ämter beschäftigen sich schon seit mehreren Jahren mit Risikomanagement. Dieses wurde laufend professionalisiert. 2016 wurde dazu auch die spezialisierte Firma i-Risk beigezogen (siehe Interview). Gemeinsam mit ihren Experten wurde das bestehende Risikomanagement überarbeitet und es wurden fünf Szenarien bestimmt, welche über ein besonders hohes Schadenspotenzial verfügen:

- Stromausfall (kantonale Liegenschaften und Anlagen)
- Elementarereignis/Gebäudeausfall
- Amoklauf/Terror
- Pandemie
- Cyberattacke

Diese wurden nun im BCM vertieft betrachtet. Dabei wurden die bestehenden Massnahmen bewertet und wo nötig neue Massnahmen definiert, um im Eintretensfall so gut wie möglich vorbereitet zu sein. So werden beispielsweise alternative Kommunikationsmittel geprüft, um im Falle eines Stromausfalls anders als per E-Mail kommunizieren zu können.

**Fazit:** Zusätzlich zum finanziellen Schadenspotenzial kann fehlende Schadensprävention und/oder schlechte Schadensbewältigung zu enormem Reputationsverlust führen. Darunter leiden zu einem grossen Teil auch die Mitarbeitenden. Das kann sich kein seriöses Unternehmen und keine ernstzunehmende Institution erlauben. Deshalb wird dem Risikomanagement und dem BCM in der Baudirektion eine hohe Bedeutung zugemessen.



**Drei Fragen an Dr. Eric Montagne**

Mitglied der Geschäftsleitung bei der auf Risikomanagement und Business Continuity Management spezialisierten Firma i-Risk GmbH

**Was ist Ihre Aufgabe im Risikomanagement und im Business Continuity Management (BCM) der Baudirektion?**

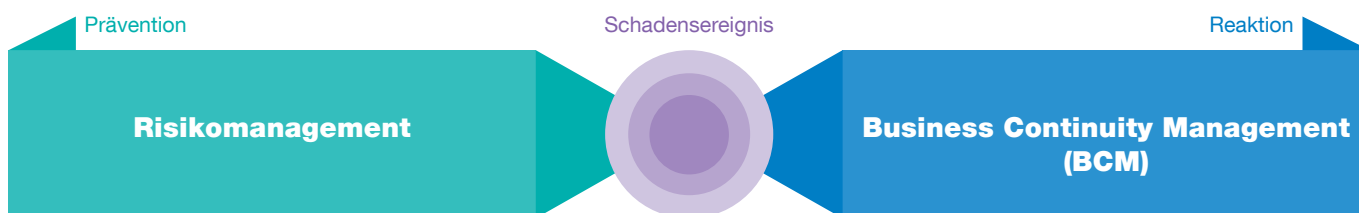
i-Risk unterstützt die Baudirektion bei der Einführung eines strukturierten Vorgehens in den beiden Fachgebieten. Als externer Partner gewährleisten wir die unabhängige Aussensicht.

**Ist die Baudirektion zum heutigen Zeitpunkt auf potenzielle Bedrohungen genügend vorbereitet?**

Aus unserer Sicht verfügt die Baudirektion über zahlreiche wirksame Massnahmen, welche einen hohen Grad an Sicherheit bieten. Zum Beispiel stellte der bestehende Pandemieplan eine gute Basis für die Definition der kritischen Arbeitsabläufe im BCM dar.

**Packen Unternehmen aus der Privatwirtschaft das BCM anders an als Institutionen der öffentlichen Hand?**

Die Vorgehensweise ist dieselbe. Die Risikotheemen und deren Prioritäten unterscheiden sich jedoch meistens. In der Privatwirtschaft enthalten Krisenpläne oft die Zusammenarbeit mit Alternativlieferanten, um die Kunden weiterhin beliefern zu können. Bei der öffentlichen Hand ist die Dienstleistung hingegen meistens einzigartig. Somit müssen interne Lösungsansätze vorliegen, um Probleme schnell zu beheben und so stets für die Bürger da zu sein.



Durch Risikomanagement werden mögliche Risikoszenarien frühzeitig erkannt und im besten Fall verhindert. Business Continuity Management beschreibt die Reaktion auf ein Schadensereignis, das nicht verhindert werden konnte.